



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**(Ao.1698. Num.11.)**

**1698**

# Lingelauffene Ordinari

(Ao. 1698.

Num. II.)



## Post = Zeitung /

Von dem was wöchentlich in- und ausserhalb des  
Heil. Röm. Reichs Merckwürdiges passiret.

Londen / vom 24. Febr.

**D**as Pacquet-Boht / von Gravesand nach dieser  
Stadt / ist mit 60. Menschen umgeschlagen / worvon niemand als  
ein Jung / sich salviret hat. Mit einem Expressen / durch den Gra-  
fen von Portland anhero gesandt / hat man Zeitung / daß der berühmte  
Goodtmann / als Mitschuldiger an der letzten Zusammen- Scherung / mit  
Consens Sr. Majest. von Franckreich / zu St. Germain in Verhafte genom-  
men worden. Die Licenten welche die Ost- Indische Schiffe / Antelpo / Ben-  
jamin und Tonquin bezahlet haben / sagt man / daß sie fast über 100000. Pf.  
betragen. Der Esquir Polsam / Deputirter im Parlament / hat als Secre-  
tarius vor die Pell / den Eyd abgelegt. Die Gemeine zu Douvres hat vor  
der Regierung / wider einige / welche / vermöge der Acte des Parlaments / aus  
dem Reich sich begeben / ziemlich hart geeyfert.

Ein anders / vom 28. dito.

**W**it ein Pacquet-Boht / so in 3. Tagen aus der Corunna zu Walmun-  
den angelangt / hat man / daß der Pulver- Thurm zu Corunna durch  
Blick

Witz in die Luft geflogen / und das Capitain Cox / führende die Laval Galler / zu Lissabon sich selber erschossen. Am Mittwoch war der Prinz / so bey der Moscovitischen Gesandtschaft ist / bey der Prinzessin von Dänemarck / wo selbst er trefflich empfangen wurde. Gestern Abend entstand unter Witzhal ein Brandt / ward aber sofort gelöscht. Auf denen See / Küsten kommen viele Wracken antreiben. Der Esquir John Harrington / ist Provost / Marschall von Jamaica geworden. Ein Franzmann Montarry genandt / ist am Sonnabend / weissen er wider die Regierung übel gesprochen / in Neugathe

Londen / vom 7. dito.

Die Moscovitische Prinzen erlustigen sich täglich auf die Revier mit einer Jagd von des Königs Schiff / Pauerer zu Depfort / wollen aber keine Engellsche / als nur einen Steurmann key sich haben / um desto besser die Thrigen in Seefahrt zu unterrichten. Die jenigen Matrosen / so aus diesem Reiche mit ihnen reisen wollen / versprechen sie 40. Schilling Sterling des Monats / und vor 6. Monat auf die Hand ; Gedachte Moscovitische Prinzen wurden am Sonntag zu Depfort vom Admiral Michel zu Mittag tractiret. Zwischen denen Klippen von die Sorlings hat man etlichemal sich unterstanden / nach Careelen zu fischen / aber den Zweck / wegen Mangel guten Fahrzeugs / nicht erreichen können / nun aber vermeynet ein vornehmer Kauffmann / ein solches Instrument erfunden zu haben / womit man das Verlangte aus dem Wasser hervor bringen kan / und wird man im Sommer eine Probe daran nehmen. Ein Flüchtling ohnlängst von Paris gekommen / saget / daß ein Buch ausgegeben wird / daß seither des angefangenen Kriegs von 1688. bewiesen werden kan / daß Franckreich in 9. Feldzügen wenig geringer als 2. Millionen Menschen verlohren habe. Im Carbenal hat ein Zinnen / Arbeiter / in einer seinen Minen einen breiten Stein mit verschiedenen Aufschriften / in alten Britischen Buchstaben gefunden / vornemlich des Einhalts der meisten Sachen / so in selbiger Insul vor einigen hundert Jahren geschehen / worbey auch zu lesen / daß diese Nation im Jahr 1700. in einen blühenden Stand seyn soll. Die Köbisch / Gesinnete / werden aus Franckreich noch immer mit der Hoffnung von einer so genannten Erlösung von ihrer Kirche getröstet. Alle Regimente und Artollerie / so jüngst aus Flandern gekommen / sind debarquirt / und von den ersten einige ins Land geschicket. Die Bedienten vom Herzog von Schrewsbury / welcher wieder reconvalescirt ist / haben die Possession von ihrem neuen Contoir in Rockpott bey Witzhal genommen / des Thresoriers Contoir / ist gleichfals dahin transferirt. Um dem Graf Tallard von Douver herzu begleiten / sind einige Reuter längst den Weg wechsels / weise geleyet. Es ist noch unbekant / wer an der Stelle des abgelebten Ritters James Ruffholz vor Ambassadeur vom König nach Constantinopel gehet. Der Sohn von dem Rite

ter Thomas Cuddon / ist an des verstorbenen Monfr. Sadler / Secretarius von der Kammer dieser Stadt / und der berühmte Monfr. Vitz / Doctor von dem Gasthause Bartholomai / an der Stelle Doctor Bernhard geworden. Ein Kriegs Schiff / zu Valmuyden eingekommen / hat Zeitung gebracht / daß 4. Schiffe bey den Sorlinge geblieben / ohne zu wissen / was es vor welche seyn. In Mountsbay war das Schiff / der güldene Löwe / imgleichen Peter Andres / von Malgen nach dieser Stadt arrivirt / daselbst waren 4. Schiffe aus Hol- land eingelauffen. Aus Dupys sind 4. Schiffe / worunter der Moscorowitische Rauffmann / nach Cadix abgefesgelt. Das Schiff von Capt. Joseph Asobedo von hier nach Port a Port / war dort geblieben. Ein Englisch Schiff nach Lissabon destiniert / ist von seinem Ancker gerissen / und auf eine Klippe gestossen / wodurch es 6. Fuß Wasser einbekommen. Zu Pleymuden war ein Gerücht / daß ein Portugisches Schiff / von Port a Port kommend / verunglückt / doch wolten andere / daß es Mast und Rohr los zu Cowes in Wicht eingelauf- sen sey.

Strasburg / vom 1. Mart. st. n.

**H**ingefehr 800. von den vornehmsten Familien suchen diese Stadt zu ver- lassen. Ohngeachtet die Frankosen Hoffnung gegeben / daß Lothringen sonder einige Demolirung an dem Herzog restituiret werden solte / liegen schon etliche halbe Monden zu Nancy unter die Füße.

Francfurth / vom vorigen dito.

**S**Er Hr. General Lieut. Prinz Louis von Baaden ist ganz nicht zu freis- den / mit denen zweyen versammelten Eräyßen / Schwaben und Francken / und daß dieselben auf Sr. Hochfürstl. Durchl. ohnlängst gethane Proposition / wegen dem Übernehmen der 4000. Mann noch keine positive Antwort gege- ben ; Unterdessen haben Hochgedachte Se. Hochfürstl. Durchl. mit dem Regie- renden Herzog und Herzogin von Württemberg / wie auch andern Estats- Personen / in Augspurg / das Carnevall mit allerhand Divertissementen geen- diget / werden auch alsobald nach den Besichtigen von Freyburg / Breysach und Philippsburg / (in welchen Orten die Frankosen nichts das geringste vergessen) sich nacher Wien begeben / nicht allein den grossen Krieges Raht beyzuwohnen / sondern auch künfftige Campagne in Ungarn zu commandiren. Einige Unterthanen von Germersheim und andern Orten in der Pfalz / ha- ben denen Pfälzischen Commissarien ein Request übergeben / darinnen bitten- de / zugelassen zu werden / daß sie die Evangelische Religion wiederum anneh- men möchten / weiln sie durch allerhand Tormenten gezwungen worden / Rö- misch Catholisch zu werden. Chur-Cölln ist noch sehr mißvergnügt über des- sen Resolutionen und Procedures der Stände von Lüttich / von wannen er offtermahlten Couriers nacher Bonn bekrämt / welche aber mehrentheils un- angenehme Zeitung mitbringen. Auf dem Land / Tag zu Düsseldorf gehet es  
nach

nach Wunsch. Von Osnabrück wird geschrieben / daß der Herz Bischoff von Münster / auf inständiges Anhalten Sr. Käyserl. Majestät / sich noch wird bewegen lassen / die Stimmen so er in dem Capittel von Osnabrück hat / an den jüngsten Prinzen von Lothringen zu cediren; In welchem Fall derselbe Bischoff die Administration von solchen Bischoffthum Osnabrück haben soll / bis gedachter Prinz seine mündige Jahre wird erreicht haben / wovon aber mit der Zeit die Gewisheit zu erwarten stehet. Laut Straßburgischen Briefen / hätten unterschiedliche Officirer bey Se. Majestät dem König in Frankreich / una Permission angehalten / künfftige Campagne in Ungarn wider die Türcken Dienste zu thun / selbiges aber haben Ihr. Majest. abgeschlagen. Von Augsburg hat man / daß daselbsten von den Käyserl. Hofe considerable Remissionen kommen / zu den Einkauf der Kriegs- Nothwendigkeiten. Es wird nun tractirt / wie und auf was vor eine Manier der Eyd von den Creysß- Troupen / an denen Käyserl. Commendanten soll gethan werden / in denen Bestungen so Frankreich restituirt / sonder die Freyheit und Independentien der Stände zu kräncken / worüber so wol / als der Guarantie des Friedens / mit denen Frantzisch- und Ober-Rheyntischen Creysen / als Sr. Churfürstl. Gnaden von Mainz Communication gehalten wird / mit inständigen Ersuchen / daß man mit solchen eplen möchte / dadurch das Durchl. Osterreichische Haus / und das ganze Römische Reich / von einer unvermeidlichen Subversion zu befreyen / sintemalen es eine ewige Warheit ist / daß Se. Majestät / der König von Frankreich / nichts anders suchet / als Spanien unter seine Herrschafft zu bringen; In Betracht Se. Majest. vor kurzer Zeit von Se. Majest. dem König in Spanien begehrt / daß die Vice-Roy und Gouverneurshafften an keine Teutsche Prinzen / oder an Persohnen / so dem Interess des Käysers zugethan seyn / zu supercediren / oder daß im widrigen falle Se. Aller- Ehrlichste Majest. genöthiget seyn würde / solches zu consideriren / als eine Infraction des Friedens / und die Prätenzion seiner Cron aufs kräftigste mit den Degen in der Faust zu manutemiren / woraus zu ersehen / wie nothwendig es ist / auf die Sicherheit des Reichs zu gedencken; diesen allen ohngeacht / so wird geglaubt / daß solches schwerlich effect haben werde / es sey dann / daß denen Evangelischen Ständen / wegen den vierten Articul in den Teutschen Frieden Satisfaction gegeben werde. Der Magistrat von Speyer / hat durch eine Misive an denen löblichen Cantonen von Schweizerland / um eine Colecte angehalten / zu Aufbauung ihrer verwüsteten Stadt / mit Präsentirung / daß nicht allein die Reformirten / so sich in selbiger Stadt nieder lassen wollen / das Bürger- Recht genießen / sondern ihnen vergönnet werden sollte / eine Kirche zu bauen.

Güllich / Rom 8. Mart. st n.

**W**erwischen Mittwochen Morgen / zwischen 9. und 10. Uhr / hat man bey dieser Stade / zu jedermannes grosser Verwunderung / drey unterschiedliche Sonnen am Himmel gesehen / was es vor eine Bedeutung hat / ist Gott bekand.